



## REGIERUNGSRAT

Regierungsgebäude, 5001 Aarau  
Telefon 062 835 12 40, Fax 062 835 12 50  
regierungsrat@ag.ch  
www.ag.ch/regierungsrat

### **A-Post Plus**

Staatssekretariat für internationale  
Finanzfragen  
Bundesgasse 3  
3003 Bern

26. April 2017

### **Änderung des Bankengesetzes und der Bankenverordnung (Fintech); Vernehmlassung**

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 1. Februar 2017 haben Sie uns zur Vernehmlassung des oben genannten Geschäfts eingeladen. Wir bedanken uns für die Möglichkeit zur Stellungnahme und machen gerne davon Gebrauch.

Die Änderungen des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen (Bankengesetz, BankG) und der Verordnung über die Banken und Sparkassen (Bankenverordnung, BankV) zielen auf eine angemessene Regulierung von Fintech-Unternehmen. Dem Fintech-Sektor wird zugetraut, den traditionellen Bankensektor nachhaltig zu verändern. Damit der Finanzplatz und auch der Forschungsstandort Schweiz attraktiv bleiben, ist es wichtig, dass der technologische Fortschritt ermöglicht wird. Der Regierungsrat begrüsst daher die geschäftsmodellübergreifende Regelung.

Da sich der Fintech-Sektor erst im Aufbau befindet, sind dessen Entwicklungen eng zu begleiten und gegebenenfalls regulatorische Anpassungen vorzunehmen. Damit soll auch verhindert werden, dass der gut regulierte Bankensektor langfristig einen Wettbewerbsnachteil hat. Deshalb fordern wir, dass die Aufsichtsbehörde den Durchgriff auf länderübergreifende Institute ohne höhere Organisationsanforderungen sicherstellen kann.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Vernehmlassung.

Freundliche Grüsse

Im Namen des Regierungsrats

Stephan Attiger  
Landammann

Vincenza Trivigno  
Staatsschreiberin

Kopie

- [rechtsdienst@sif.admin.ch](mailto:rechtsdienst@sif.admin.ch)



## Landammann und Standeskommission

Sekretariat Ratskanzlei  
Marktgasse 2  
9050 Appenzell  
Telefon +41 71 788 93 25  
Telefax +41 71 788 93 39  
regina.doerig@rk.ai.ch  
www.ai.ch

Ratskanzlei, Marktgasse 2, 9050 Appenzell

Eidg. Finanzdepartement  
Bundesgasse 3  
3003 Bern

Appenzell, 20. April 2017

### **Änderung des Bankengesetzes und der Bankenverordnung (Fintech) Stellungnahme Kanton Appenzell I.Rh.**

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir beziehen uns auf Ihr Schreiben vom 1. Februar 2017, mit welchem Sie um Stellungnahme zur Änderung des Bankengesetzes und der Bankenverordnung (Fintech) ersuchen.

Die Standeskommission hat die unterbreiteten Unterlagen geprüft und hält dazu folgendes fest:

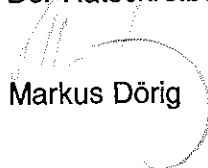
Sie befürwortet die angestrebte Deregulierung in der Bankengesetzgebung und damit die Schaffung einer neuen Bewilligungskategorie.

Aufgrund der rasch voranschreitenden Digitalisierung im Finanzsektor ist aber davon auszugehen, dass sich Geschäftsmodelle entwickeln werden, die heute noch nicht absehbar sind. Der Bundesrat hat indessen zugesichert, diese Entwicklungen eng zu verfolgen und bei Bedarf rasch die notwendigen regulatorischen Anpassungen vorzuschlagen.

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme und grüssen Sie freundlich.

### **Im Auftrage von Landammann und Standeskommission**

Der Ratschreiber:



Markus Dörig

#### *Zur Kenntnis an:*

- [rechtsdienst@sif.admin.ch](mailto:rechtsdienst@sif.admin.ch)
- Finanzdepartement Appenzell I.Rh., Sekretariat, Marktgasse 2, 9050 Appenzell
- Ständerat Ivo Bischofberger, Ackerweg 4, 9413 Oberegg
- Nationalrat Daniel Fässler, Weissbadstrasse 3a, 9050 Appenzell



Regierungsrat, 9102 Herisau

Eidg. Finanzdepartement  
Bundesgasse 3  
3003 Bern

**Dr. iur. Roger Nobs**  
Ratschreiber  
Tel. +41 71 353 63 51  
roger.nobs@ar.ch

Herisau, 17. März 2017

## **Eidg. Vernehmlassung; Änderung des Bankengesetzes und der Bankenverordnung; Stellungnahme des Regierungsrates von Appenzell Ausserrhoden**

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 1. Februar 2017 lädt das Eidgenössische Finanzdepartement die Kantonsregierungen ein, sich zur Änderung des Bankengesetzes und der Bankenverordnung vernehmen zu lassen.

Der Regierungsrat von Appenzell Ausserrhoden nimmt dazu wie folgt Stellung:

Mit den vorgeschlagenen Anpassungen werden Markteintrittshürden für Fintech-Unternehmen abgebaut. Dies vorab durch eine Senkung der regulatorischen Anforderungen, aber auch durch eine Erhöhung der Rechtssicherheit. Die vorgeschlagenen Massnahmen sind im Hinblick auf die im Vergleich zu Banken deutlich tieferen Risikoprofilen von Fintech-Unternehmen gerechtfertigt. Die vorgeschlagenen Anpassungen sind geeignet, innovative Geschäftsmodelle zu fördern, den Wettbewerb zu intensivieren und die Standortattraktivität des Finanzplatzes Schweiz zu stärken.

Der Regierungsrat ist mit der vorgeschlagenen Änderung des Bankengesetzes und der Bankenverordnung einverstanden.

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme.

Freundliche Grüsse

Im Auftrag des Regierungsrates

Dr. iur. Roger Nobs, Ratschreiber

Postgasse 68  
3000 Bern 8  
www.rr.be.ch  
info.regierungsrat@sta.be.ch

Herr Bundesrat  
Ueli Maurer  
Eidgenössisches Finanzdepartement  
Bundesgasse 3  
3003 Bern

3. Mai 2017

RRB-Nr.: 0 4 0 4 / 2 0 1 7  
Direktion Finanzdirektion  
Unser Zeichen  
Ihr Zeichen  
Klassifizierung Nicht klassifiziert



**Vernehmlassung des Bundes: Änderung des Bankengesetzes und der Bankenverordnung (Fintech). Stellungnahme des Kantons Bern**

Sehr geehrter Herr Bundesrat  
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme.

Mit der Vorlage sollen die bestehenden Markteintrittshürden für Fintech-Unternehmen abgebaut werden. Der Regierungsrat unterstützt die vorgesehenen Anpassungen, welche innovations- und wettbewerbsfördernd wirken und dadurch die Standortattraktivität des Finanzplatzes Schweiz verbessern dürften. Der Regierungsrat begrüsst insbesondere, dass darauf verzichtet wird, spezifische Geschäftsmodelle zu regulieren, da sich diese im Zuge der technologischen Entwicklungen rasch verändern können.

Freundliche Grüsse

**Im Namen des Regierungsrates**

Die Präsidentin

Beatrice Simon

Der Staatsschreiber

Christoph Auer

Verteiler

- rechtsdienst@sif.admin.ch

Regierungsrat, Rathausstrasse 2, 4410 Liestal

Herr Bundesrat  
Ueli Maurer  
Vorsteher EFD  
Bernerhof  
3003 Bern

Liestal, 2. Mai 2017  
ur

### **Vernehmlassung zur Änderung des Bankengesetzes und der Bankenverordnung (Fintech)**

Sehr geehrter Herr Bundesrat Maurer

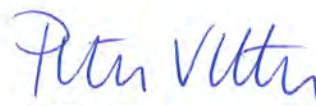
Wir beziehen uns auf Ihr Schreiben vom 1. Februar 2017 zum oben erwähnten Geschäft und nehmen dazu gerne Stellung.

Wir unterstützen die vorgeschlagenen Änderungen und haben keine Bemerkungen zu diesem Geschäft. Für die Möglichkeit zur Teilnahme am Vernehmlassungsverfahren bedanken wir uns.

Hochachtungsvoll



Thomas Weber  
Regierungspräsident



Peter Vetter  
Landschreiber



Rathaus, Marktplatz 9  
CH-4001 Basel

Tel.: +41 61 267 85 16  
Fax: +41 61 267 85 72  
E-Mail: [staatskanzlei@bs.ch](mailto:staatskanzlei@bs.ch)  
[www.regierungsrat.bs.ch](http://www.regierungsrat.bs.ch)

Eidgenössisches Finanzdepartement

Email: [regulierung@gs-efd.admin.ch](mailto:regulierung@gs-efd.admin.ch)

Basel, 26. April 2017

### **Regierungsratsbeschluss vom 25. April 2017**

#### **Änderung des Bankengesetzes und Bankenverordnung (FinTech): Vernehmlassung**

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 1. Februar 2017 übermittelten Sie uns eine Vernehmlassungsvorlage zur Änderung des Bankengesetzes und Bankenverordnung (FinTech) mit der Bitte um Stellungnahme.

Mit der Vorlage wird der Fintech-Bereich angemessen reguliert und so unnötige Marktzugangshürden abgebaut. Der Regierungsrat unterstützt daher die entsprechenden Änderungen.

Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Vernehmlassung.

Mit freundlichen Grüssen,

im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt

Elisabeth Ackermann  
Präsidentin

Barbara Schüpbach-Guggenbühl  
Staatsschreiberin



ETAT DE FRIBOURG  
STAAT FREIBURG

Conseil d'Etat CE  
Staatsrat SR

Rue des Chanoines 17, 1701 Fribourg

T +41 26 305 10 40, F +41 26 305 10 48  
www.fr.ch/ce

Conseil d'Etat  
Rue des Chanoines 17, 1701 Fribourg

Département fédéral des finances  
3003 Berne

Par PDF et sous format Word à :  
[rechtsdienst@sif.admin.ch](mailto:rechtsdienst@sif.admin.ch)

*Fribourg, le 28 mars 2017*

## **Modification de la loi sur les banques et de l'ordonnance sur les banques (FinTech) Réponse à la procédure de consultation**

Madame, Monsieur,

Sur le principe, le canton de Fribourg approuve les projets mis en consultation qui permettront de favoriser la croissance des entreprises actives dans les nouvelles technologies de la finance.

Il accorde toutefois une attention particulière à la nécessité d'adopter un système garantissant la stabilité financière et la protection des clients des entreprises concernées. Il souhaite dès lors que, dans la suite de la procédure, ces aspects ne soient pas négligés au profit des avancées technologiques.

En vous remerciant de nous avoir consultés, nous vous prions de croire, Madame, Monsieur, à l'assurance de nos sentiments les meilleurs.

Maurice Ropraz  
Président

**Au nom du Conseil d'Etat :**



Danielle Gagnaux-Morel  
Chancelière d'Etat

→ SIF



RÉPUBLIQUE ET CANTON DE GENÈVE

Genève, le 3 mai 2017

**Le Conseil d'Etat**  
2063-2017

GS / EFD	
+	- 4. Mai 2017 +
Reg.-Nr.	

Département fédéral des finances (DFF)  
Monsieur Ueli Maurer  
Conseiller fédéral  
Secrétariat général DFF  
Bundesgasse 3  
3003 Berne

**Concerne : modification de la loi sur les banques et de l'ordonnance sur les banques (FinTech) - procédure de consultation**

Monsieur le Conseiller fédéral,

Nous avons bien reçu votre courrier du 2 février 2017 concernant la modification de la loi et de l'ordonnance sur les banques et nous vous en remercions.

Pour répondre à votre demande, nous vous informons que notre Conseil soutient le projet de modification qui vise à favoriser l'innovation dans les technologies financières. Nous tenons toutefois à partager deux observations qui sauraient préserver la compétitivité de la place financière suisse.

En premier lieu, nous saluons la proposition du Conseil fédéral d'inclure les établissements du secteur bancaire traditionnel dans le cercle des bénéficiaires de la nouvelle réglementation. Tenant compte du fait que le canton de Genève est la seconde place financière du pays, nous estimons en effet qu'il est important de ne pas désavantager ce secteur et de conserver cette approche dans les prochains développements.

En second lieu, il nous paraît primordial qu'un équilibre soit maintenu dans les projets de modification futurs, à l'image de la présente révision, entre une déréglementation favorisant l'émergence de sociétés FinTech et la protection des investisseurs et des clients. Dans le cas contraire, l'image de la place financière suisse pourrait en subir des conséquences négatives en raison de l'augmentation des risques sur le marché.

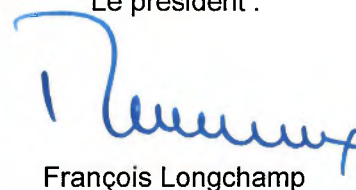
Vous réitérant nos remerciements pour votre consultation, nous vous prions de croire, Monsieur le Conseiller fédéral, à l'assurance de notre haute considération.

AU NOM DU CONSEIL D'ÉTAT

La chancelière :

  
Anja Wyden Guelpa

Le président :

  
François Longchamp

Copie à : Secrétariat d'Etat aux questions financières internationales SFI  
Bundesgasse 3 - 3003 Berne



Glarus, 25. April 2017  
Unsere Ref: 2017-17

**Vernehmlassung zur Änderung des Bankengesetzes und der Bankenverordnung (Fin-  
tech)**

Hochgeachteter Herr Bundesrat  
Sehr geehrte Damen und Herren

Das Eidgenössische Finanzdepartement gab uns in eingangs genannter Angelegenheit die Möglichkeit zur Stellungnahme. Dafür danken wir und teilen Ihnen mit, dass wir auf eine Stellungnahme verzichten.

Genehmigen Sie, hochgeachteter Herr Bundesrat, sehr geehrte Damen und Herren, den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung.

Freundliche Grüsse

**Für den Regierungsrat**



Rolf Widmer  
Landammann

Hansjörg Dürst  
Ratsschreiber

E-Mail an (PDF- und Word-Version): [rechtsdienst@sif.admin.ch](mailto:rechtsdienst@sif.admin.ch)

versandt am: **26. April 2017**



Sitzung vom

09. Mai 2017

Mitgeteilt den

09. Mai 2017

Protokoll Nr.

420

Eidgenössisches Finanzdepartement (EFD)  
Bundesrat Ueli Maurer  
Bundesgasse 3  
3003 Bern

auch per E-Mail an: [rechtsdienst@sif.admin.ch](mailto:rechtsdienst@sif.admin.ch)

## **Vernehmlassung zur Änderung des Bankengesetzes und der Bankenverordnung (Fintech)**

Sehr geehrter Herr Bundesrat

Mit Schreiben vom 1. Februar 2017 laden Sie uns zur Vernehmlassung betreffend die Änderung des Bankengesetzes und der Bankenverordnung (Fintech) ein. Dafür bedanken wir uns und nehmen die Gelegenheit gerne wahr. Die Vorlage zur Deregulierung im Bereich des Bankenrechts für die Fintech-Unternehmen ist auch für die Kantonalbanken im Allgemeinen und die Graubündner Kantonalbank im Speziellen eine sehr wichtige Vorlage. Die Regierung als Eignervertreter der Graubündner Kantonalbank äussert sich zu wesentlichen Revisionspunkten aus der Optik der Kantonalbanken. Stillschweigen zu anderen Aspekten kann weder zustimmend noch ablehnend gewertet werden.

Die Regierung begrüsst die Deregulierungsinitiative, um die Innovationskraft des Schweizer Finanzplatzes zu stärken und Rechtssicherheit zu schaffen. Für die Erhaltung und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Finanzplatzes braucht es die gezielte Förderung von innovativen Dienstleistungen. Dabei sollen aber nicht einzelne Anbietergruppen («Fintech-Unternehmen») bevorzugt werden. Auch die

traditionellen Banken – und unter ihnen die Kantonalbanken – müssen wegen der verfassungsmässig garantierten Rechtsgleichheit zu den gleichen regulatorischen Bedingungen am innovativen Fintech-Markt partizipieren können wie neue Anbieter. Sie sollen von den gleichen regulatorischen Erleichterungen profitieren können. Es soll keine Wettbewerbsverzerrung zu Lasten etablierter Akteure stattfinden.

Mit der vorgeschlagenen Änderung des Bankengesetzes und der Bankenverordnung soll den Bedürfnissen der Branche nach Rechtssicherheit (auch) im digitalen Bereich Rechnung getragen werden (z. B. klare Begriffsdefinitionen und Abläufe, rechtlich anerkannte e-ID zur Identifizierung, Zugangsregeln, Beweiskraftregeln etc.).

Die noch vorhandenen Unklarheiten betreffend Gültigkeit und Umfang der üblichen Aufsichts-, Kontroll- und Schutzelemente (z. B. Geldwäschereibestimmungen, Anlegerschutz etc.) müssen weiter konkretisiert werden.

## **Kernanliegen**

### **1. Eine effektive Innovationsförderung braucht eine umfassendere Deregulierung, welche keine Wettbewerbsverzerrungen schafft**

Die Entwicklungen im Bereich Fintech und die damit einhergehende zunehmende Digitalisierung des Schweizer Finanzplatzes sind mindestens in der medialen Wahrnehmung allgegenwärtig. Es stellt sich die berechtigte Frage – wobei die Antwort aus Sicht der betroffenen Banken klar ausfällt –, ob die bisherige Tendenz stetig zunehmender, komplexerer Regulierung und die damit verbundenen Kosten zur Umsetzung dieser Anforderungen nicht geradezu innovationshemmend wirken. Dies gilt im Speziellen für die inlandorientierten Banken der Kategorien 3–5, für welche diese Regulierungen eine besondere und kostenintensive Herausforderung darstellen.

Mit der Entwicklung im Fintech-Bereich stossen neue innovative Marktteilnehmer (Startup-Unternehmen) dazu, die sich auf unkonventionelle Weise (z. B. mittels «Crowdfunding») Kapital beschaffen, um im Finanzmarkt ihre Produkte und Dienstleistungen erfolgreich anbieten zu können. Der Markt wird damit von konventionellen, regulierten Finanzinstituten einerseits und Startup-Unternehmen andererseits bearbeitet. Der Regulator muss dafür sorgen, dass dabei Wettbewerbsverzerrungen ver-

mieden werden können. Für die digitale und immer offenere Entwicklung von Finanzdienstleistungen braucht es eine umfassende Deregulierung, bei welcher Gleiches nach Massgabe seiner Gleichheit gleich und Ungleiches nach Massgabe seiner Ungleichheit ungleich zu behandeln ist.

Der Fokus soll deshalb auf der angebotenen innovativen Dienstleistung liegen und nicht auf der Rechtsperson des Anbieters. Die Aufsichtstätigkeit soll sachlich differenzierend, eng mit dem Institut abgestimmt und die Aufsichtserleichterung einfallbezogen und risikogerecht festgelegt werden. Dies entspricht auch dem aufsichtsrechtlichen Ansatz der FINMA, Regeln so festzulegen, dass sie von jedem Institut entsprechend Grösse, Komplexität, Struktur und Risikoprofil des individuellen Geschäftsmodells umzusetzen sind. Die Grundsätze der Prinzipienbasiertheit und Proportionalität müssen auch im Verhältnis zwischen etablierten Banken und neuen Anbietern zur Anwendung gelangen. Nur so ergibt sich mit Bezug auf die Finanzmarktregulierung ein in sich stimmiges Gesamtkonzept, welches überdies keine unsachlichen und unzulässigen Wettbewerbsverzerrungen beinhaltet.

## **2. Geldwäschereigesetzgebung nicht aufweichen**

Die Pflichten gemäss Geldwäschereigesetzgebung sollen nicht aufgeweicht werden. Fintech-Unternehmen, welche fremde Vermögenswerte annehmen oder helfen, diese anzulegen oder zu übertragen, sind dem Geldwäschereigesetz (GwG) zu unterstellen und haben die damit verbundenen Sorgfaltspflichten und Abklärungen bei ungewöhnlichen Transaktionen sowie die Meldepflicht bei Geldwäschereiverdacht zu beachten. Problematisch ist dagegen, wenn die Bereiche «Crowdfunding» (Art. 5 Abs. 3 lit. c E-BankV) und «Sandbox» (Art. 6 E-BankV) den Bestimmungen des GwG gänzlich entzogen werden. Dies ist zu korrigieren. Der schweizerische Finanzplatz kann es sich nicht leisten, dass Finanzintermediäre oder im Finanzbereich tätige Fintech-Unternehmungen selektiv vom Geldwäschereibekämpfungsdispositiv ausgeklammert werden. Im Gegenteil, gerade im Gebiet von neuartigen Dienstleistungsangeboten von Unternehmungen, die auf dem Markt noch nicht etabliert sind, dürfte das Risiko für Geldwäscherei noch grösser sein als bei den konventionellen Anbietern. Die internationale Tendenz ist denn auch entsprechend: Gerade die EU sieht vor, z. B. virtuelle Währungen und Zahlungsplattformen verstärkten Geldwä-

schereiregeln zu unterstellen. Folglich ist es wichtig, dass das Geldwäschereidispositiv lückenlos bleibt.

### **3. Keine Benachteiligung von Konzernstrukturen**

Gemäss erläuterndem Bericht soll die Berechnung des Schwellenwertes von 100 Millionen Franken (Art. 1b Abs. 1 lit. a E-BankG) auf konsolidierter Basis erfolgen. Im Konzern organisierte Unternehmen, welche Tochtergesellschaften für Finanzinnovationen gründen würden, wären dadurch benachteiligt. Die Bestimmung soll folglich dahingehend eingeschränkt werden, dass die Begriffe «Finanzgruppen» und «Finanzkonglomerate» auf Unternehmensgruppen beschränkt werden, welche exklusiv im Bereich Fintech aktiv sind. Damit würde diese unerwünschte Benachteiligung von Konzernstrukturen vermieden.

Die Problematik einer möglichen Wettbewerbsverzerrung zugunsten neuer Anbieter stellt sich insbesondere auch im Zusammenhang mit der konsolidierten Aufsicht. Im Sinne einer möglichst flexiblen Kooperation zwischen Startups und etablierten Akteuren soll deshalb auch die konsolidierte Aufsicht überprüft und nötigenfalls flexibilisiert werden. Bereits bestehende Finanzdienstleister sollen uneingeschränkt von bestehenden Konsolidierungsvorschriften dieselben Möglichkeiten haben, Fintech-Unternehmen selber zu gründen und zu betreiben oder sich zu beteiligen wie neu in den Markt eintretende Akteure.

### **4. Klare Begriffsdefinitionen und Abläufe**

Begriffe wie Startup- oder Fintech-Unternehmen, welche zwar nicht im Gesetzestext, aber im Erläuterungsbericht verwendet werden, sind unklar, offen und können naturgemäss nicht griffig definiert werden. Dementsprechend haben sie hohes Umgebungspotenzial. Die Vorlage vernachlässigt ausserdem den rechtlichen Rahmen, welcher vollständig elektronische Abläufe zwischen Anbieter und Kunden ermöglichen und rechtssicher ausgestalten soll, wie dies in der physischen Welt heute der Fall ist. Zu denken ist etwa an klare Regeln zur einheitlichen und einfachen Identifizierung mittels e-ID, zum rechtsgenügenden Zugang relevanter Dokumente («Briefkasten») oder zur Beweiskraft elektronischer Dokumente. Der Vorschlag des Bundesrates für ein neues e-ID-Gesetz ist eine wertvolle zusätzliche Gesetzgebungsaktivität, welche koordiniert mit vorliegender Fintech-Vernehmlassung zu behandeln ist.

Die Absicht des Bundesrates ist zu begrüssen, Rechtsunsicherheiten und Hindernisse für Fintech-Unternehmen im Bereich des Zivilrechts zu klären, insbesondere die rechtliche Qualifikation von Bitcoins und anderen virtuellen Währungen (Erläuterungsbericht S. 3).

Die Ausübung des Behördenermessens ist nur für den Bundesrat und auch dort nicht trennscharf vorgegeben: Gemäss Art. 1b Abs. 2 E-BankG soll er die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit des Finanzplatzes Schweiz berücksichtigen. Die FINMA schöpft ihr Ermessen demgegenüber «in besonderen Fällen» aus, womit ihr keine klare Richtlinie gegeben ist (Art. 1b Abs. 4 E-BankG). Die im Gesetzesentwurf sehr offene Kompetenzordnung zwischen dem Bundesrat und der FINMA betreffend Ausnahmeregelungen und Ermessensspielräume ist durch konkrete Zusatzkriterien einzugrenzen, damit das Verhältnis von Regeln und Ausnahmen nicht verwässert und sichergestellt wird, dass sich die Aktivitäten von Bundesrat und FINMA innerhalb sachlicher, vernünftiger und griffiger Eckpfeiler entfalten. Für verschiedene Anbieter gleicher Dienstleistungen darf keine «aufsichtsrechtliche Zweiklassengesellschaft» geschaffen werden. Vor allem kleinere und mittelgrosse Banken würden sonst regulatorisch komparativen Nachteilen ausgesetzt. Damit würde auf unnötige Weise die bereits hohe Belastung kleinerer und mittelgrosser Banken weiter akzentuiert.

Wir bedanken uns für die Gelegenheit zur Stellungnahme und für die Berücksichtigung unserer Anliegen.



Namens der Regierung

Die Präsidentin:

B. Janom Steiner

Der Kanzleidirektor:

Dr. C. Riesen



---

**Finanzdepartement**

Bahnhofstrasse 19  
6002 Luzern  
Telefon 041 228 55 47  
Telefax 041 210 83 01  
info.fd@lu.ch  
www.lu.ch

Öffnungszeiten:  
Montag - Freitag  
08:00 - 11:45 und 13:30 - 17:00

Eidgenössisches Finanzdepartement

per E-Mail an (PDF- und Word-  
Version):  
rechtsdienst@sif.admin.ch

Luzern, 13. April 2017

Protokoll-Nr.: 436

## **Änderung des Bankengesetzes und der Bankenverordnung (Fintech)**

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 1. Februar 2017 haben Sie die Kantonsregierungen zur Vernehmlassung zu eingangs erwähnter Vorlage eingeladen.

Im Namen und Auftrag des Regierungsrates teile ich Ihnen mit, dass der Kanton Luzern der Änderung des Bankengesetzes und der Bankenverordnung (Fintech) zustimmt und keine weiteren Bemerkungen anzubringen hat.

Ich danke für die Möglichkeit zur Stellungnahme.

Freundliche Grüsse

Marcel Schwerzmann  
Regierungspräsident



## LE CONSEIL D'ÉTAT

DE LA RÉPUBLIQUE ET  
CANTON DE NEUCHÂTEL

### Envoi par courrier électronique

Département fédéral des finances  
Bundesgasse 3  
3003 Berne

### **Consultation relative à la modification de la loi sur les banques et de l'ordonnance sur les banques (FinTech)**

Monsieur le conseiller fédéral,

Nous remercions le Département fédéral des finances d'avoir bien voulu consulter le canton de Neuchâtel sur la modification de la loi sur les banques et de l'ordonnance sur les banques (FinTech).

Les documents qui nous ont été remis à cette occasion ont été soigneusement examinés et nous permettent de vous faire part de nos observations.

Nous sommes favorable à la modification FinTech qui vise à réglementer de manière adéquate et en fonction du potentiel de risque les entreprises actives dans les technologies financières. Ces adaptations devraient permettre de garantir aux entreprises FinTech un accès plus simplifié au marché et ainsi renforcer la compétitivité de la place financière suisse.

La présente révision de la loi et de l'ordonnance sur les banques n'a pas d'impact direct sur les finances publiques. Nous avons par ailleurs consulté la Banque Cantonale Neuchâteloise (BCN), qui nous a informé être favorable à ces modifications.

En vous remerciant de l'attention portée au présent courrier, nous vous prions d'agréer, Monsieur le conseiller fédéral, l'assurance de notre haute considération.

Neuchâtel, le 25 avril 2017



Au nom du Conseil d'État :

Le président,  
J.-N. KARAKASH

La chancelière,  
S. DESPLAND

NE





KANTON  
NIDWALDEN

LANDAMMANN UND  
REGIERUNGSRAT

Dorfplatz 2, Postfach 1246, 6371 Stans  
Telefon 041 618 79 02, www.nw.ch

CH-6371 Stans, Dorfplatz 2, Postfach 1246, STK

**PER E-MAIL**

Herr Bundesrat  
Ueli Maurer  
Vorsteher EFD  
Bundesgasse 3  
3003 Bern

Telefon 041 618 79 02  
staatskanzlei@nw.ch  
Stans, 21. März 2017

**Änderung des Bankengesetzes und der Bankenverordnung (Fintech). Stellungnahme**

Sehr geehrter Herr Bundesrat  
Sehr geehrte Damen und Herren

Die vorgeschlagenen Anpassungen zur Änderung des Bankengesetzes und der Bankenverordnung führen zu wesentlichen Erleichterungen für Fintech-Unternehmen. Bei allen drei Elementen sind die aufgrund der Regulierung anfallenden Kosten deutlich geringer im Vergleich zu den Kosten einer Bankenbewilligung. Das Risiko der neuen Bewilligungskategorie ist in erster Linie darin zu sehen, dass die Einlagen nicht der Einlagensicherung unterstehen.

Die Vorlage hat keine unmittelbaren Auswirkungen auf Bund, Kantone und Gemeinden. Auch wird im Vollzug der Mehraufwand bei der FINMA insgesamt beschränkt sein. Die bei der FINMA allenfalls entstehenden Mehrkosten werden von den beaufsichtigten Finanzinstituten zu tragen sein.

Mit den vorgeschlagenen Anpassungen werden Markteintrittshürden für Fintech-Unternehmen abgebaut. Die vorgeschlagenen Massnahmen sind im Hinblick auf die im Vergleich zu Banken deutlich tieferen Risikoprofilen von Fintech-Unternehmen gerechtfertigt. Dabei wurden auch die mit den Erleichterungen potenziell einhergehenden Risiken berücksichtigt. Die Anpassungen sind geeignet, innovative Geschäftsmodelle zu fördern, den Wettbewerb zu intensivieren und die Standortattraktivität des Finanzplatzes Schweiz zu stärken.

Der Kanton Nidwalden hat keine Bemerkungen anzubringen und stimmt den Änderungen des Bankengesetzes und der Bankenverordnung (Fintech) zu.

Freundliche Grüsse  
NAMENS DES REGIERUNGSRATES

Ueli Amstad  
Landammann



lic. iur. Hugo Murer  
Landschreiber

Geht an:

- - [rechtsdienst@sif.admin.ch](mailto:rechtsdienst@sif.admin.ch)



CH-6061 Sarnen, Postfach 1563, Finanzdepartement OW

**per E-Mail**

rechtsdienst@sif.admin.ch

Sachbearbeiter: do  
Sarnen, 1. Mai 2017

**Vernehmlassung Änderung des Bankgesetzes und der Bankverordnung (Fintech); Stellungnahme Finanzdepartement Kanton Obwalden**

Sehr geehrter Herr Bundesrat, sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme in titelerwähnter Angelegenheit. Der Kanton Obwalden ist von diesen Änderungen nur marginal betroffen, weshalb wir auf eine Stellungnahme zu diesem Geschäft verzichten.

Freundliche Grüsse

Finanzdepartement OW

Maya Büchi-Kaiser  
Regierungsrätin

Eidg. Finanzdepartement SIF Rechtsdienst
<b>EINGEGANGEN:</b>  <b>10. Mai 2017</b>
Dossier-Nr.

→ SIF



Regierung des Kantons St.Gallen, Regierungsgebäude 9001 St.Gallen

Eidgenössisches Finanzdepartement  
Bundesgasse 3  
3000 Bern

Regierung des Kantons St.Gallen  
Regierungsgebäude  
9001 St.Gallen  
T +41 58 229 32 60  
F +41 58 229 38 96

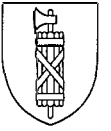
St.Gallen, 5. Mai 2017

## **Änderung des Bankengesetzes und der Bankenverordnung (Fintech); Vernehmlassungsantwort**

Sehr geehrter Herr Bundesrat

Wir bedanken uns für die Möglichkeit der Stellungnahme zur Änderung des eidgenössischen Bankengesetzes (SR 952.0) und der eidgenössischen Bankenverordnung (SR 952.02). Mit den vorgeschlagenen Verordnungs- und Gesetzesanpassungen sollen die heute unverhältnismässig hohen Markteintrittshürden für Fintech-Unternehmen abgebaut werden. Der vorgeschlagene gesamtheitliche Regulierungsansatz ist gemäss den Ausführungen international einzigartig und soll dazu beitragen, den Innovationsstandort Schweiz im internationalen Umfeld besser zu positionieren und zusätzliche Markteintritte von in- und ausländischen Unternehmen in der Schweiz zu ermöglichen.

Die geplanten Änderungen des Bankengesetzes und der Bankenverordnung führen aus Sicht des Kantons St.Gallen zu einer wichtigen Deregulierung der stark wachsenden Fintech-Branche in der Schweiz. Die drei vorgesehenen Anpassungen im Bankenrecht lassen den jungen Fintech-Unternehmen den notwendigen Spielraum für die Entwicklung ihrer Geschäftsideen und führen zu tieferen Markteintrittsbarrieren, was wir aus volkswirtschaftlicher Sicht als sinnvoll erachten. Eine massvolle Regulierung der Fintech-Unternehmen in der Schweiz ist ein wichtiger Standortfaktor im internationalen Wettbewerb. Aus unserer Sicht ist es daher wichtig, dass sich die Schweiz als attraktiver Standort für Start-ups positionieren kann, um im internationalen Vergleich ein kompetitives Angebot zu bieten. Für den Standort St.Gallen ist die Start-up-Förderung ein wichtiger Teil der Standortförderung. Wir unterstützen deshalb die vorgeschlagene Deregulierungen im Bankenrecht.



Im Namen der Regierung

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'M. Klöti'.

Martin Klöti  
Präsident

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'Canisius Braun'.

Canisius Braun  
Staatssekretär



**Zustellung auch per E-Mail an:**  
[rechtsdienst@sif.admin.ch](mailto:rechtsdienst@sif.admin.ch)

**Kanton Schaffhausen**  
**Regierungsrat**

Beckenstube 7  
CH-8200 Schaffhausen  
www.sh.ch

T +41 52 632 71 11  
F +41 52 632 72 00  
staatskanzlei@ktsh.ch



Regierungsrat

Eidg. Finanzdepartement  
Bundesgasse 3  
3003 Bern

**Per E-Mail an:**  
**rechtsdienst@sif.admin.ch**

Schaffhausen, 2. Mai 2017

## **Änderung des Bankengesetzes und der Bankenverordnung (Fintech); Stellungnahme des Kantons Schaffhausen**

Sehr geehrte Damen und Herren

Sie haben uns die Änderungen des Bankengesetzes und der Bankenverordnung (Fintech) zur Stellungnahme bis am 8. Mai 2017 unterbreitet. Für diese Gelegenheit bedanken wir uns und lassen uns innert Frist gerne wie folgt vernehmen:

Ein wichtiger Faktor des Wirtschaftsstandortes Schweiz ist Innovation. Deshalb setzt sich die Regierung des Kantons Schaffhausen für eine offene und innovationsorientierte Politik ein. Die Anpassungen der Bankenverordnung und des Bankengesetzes sind weitere wichtige Schritte, um die Rahmenbedingungen für innovative Unternehmen zu verbessern und Fortschritte zu erzielen. Unternehmen müssen entsprechend ihrem Risikopotenzial reguliert werden. Die vorgeschlagenen Änderungen der Bankenverordnung und des Bankengesetzes werden somit begrüsst.

Da der Einlagenschutz von Fintech-Unternehmen nicht gewährt werden kann, ist es im Hinblick auf den Konsumentenschutz wichtig, dass Institutionen, welche Einlagen annehmen die Informationspflicht gemäss Art. 1b Abs 3 lit. d BankG einhalten. Einleger müssen demnach darüber informiert werden, dass die getätigten Einlagen nicht durch die Einlagensicherung geschützt werden. Zudem muss jederzeit der Nachweis erbracht werden können, dass der Einleger vor Eröffnung der Geschäftsbeziehungen über den ungeschützten Charakter der Einlage informiert worden ist. Dies ist in geeigneter Weise sicher zu stellen.

Vielen Dank für die Berücksichtigung unserer Stellungnahme.



Freundliche Grüsse

Im Namen des Regierungsrates

Die Präsidentin:

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Rosmarie Widmer Gysel".

Rosmarie Widmer Gysel

Der Staatschreiber:

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Stefan Bilger".

Dr. Stefan Bilger

**Finanzdepartement**

Departementssekretariat

Rathaus, Barfüssergasse 24  
4509 Solothurn  
Telefon 032 627 20 57  
Telefax 032 627 22 70  
finanzdepartement@fd.so.ch  
www.so.ch

**Roland Heim**

Regierungsrat

Eidgenössisches Finanzdepartement  
Herr Bundesrat Ueli Maurer  
Bernhof  
3003 Bern

16. Mai 2017

**Änderung des Bankengesetzes und der Bankenverordnung (Fintech)**

Sehr geehrter Herr Bundesrat Maurer  
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 1. Februar 2017 haben Sie uns die Änderung des Bankengesetzes und der Bankenverordnung (Fintech) zur Vernehmlassung unterbreitet.

Der guten Ordnung halber teilen wir Ihnen mit, dass wir keine Bemerkungen anzubringen haben bzw. auf eine Stellungnahme verzichten, da die vorgeschlagenen Änderungen des Bankengesetzes und der Bankenverordnung den Kanton Solothurn nicht betreffen.

Wir danken Ihnen für die Kenntnisnahme und

grüssen Sie freundlich



Roland Heim  
Regierungsrat





6431 Schwyz, Postfach 1260

elektronisch an:

rechtsdienst@sif.admin.ch

Schwyz, 25. April 2017 / ju

### **Änderung des Bankengesetzes und der Bankenverordnung (Fintech)**

Vernehmlassung

Sehr geehrter Herr Bundesrat

Sehr geehrte Damen und Herren

Das Eidgenössische Finanzdepartement hat die Kantonsregierungen mit Schreiben vom 1. Februar 2017 eingeladen, bis 8. Mai 2017 zur Vernehmlassung über die Änderung des Bankengesetzes und der Bankenverordnung (Fintech) Stellung zu nehmen.

Der Regierungsrat des Kantons Schwyz beurteilt die Vorlagen zur Änderung des Bankengesetzes und der Bankenverordnung grundsätzlich positiv und unterstützt den Vorschlag des Bundesrates.

Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme und versichern Ihnen, sehr geehrter Herr Bundesrat, sehr geehrte Damen und Herren, unsere vorzügliche Hochachtung.

Im Namen des Regierungsrates:



Othmar Reichmuth, Landammann

Dr. Mathias E. Brun, Staatsschreiber

Kopie an:

– Schwyzer Mitglieder der Bundesversammlung.

Staatskanzlei, Regierungsgebäude, 8510 Frauenfeld

Eidgenössisches  
Finanzdepartement  
Herr Ueli Maurer  
Bundesrat  
3003 Bern

Frauenfeld, 2. Mai 2017

## **Änderung des Bankengesetzes und der Bankenverordnung (Fintech)**

### **Vernehmlassung**

Sehr geehrter Herr Bundesrat

Unter Bezugnahme auf Ihr Schreiben vom 1. Februar 2017 danken wir Ihnen für die Möglichkeit zur Vernehmlassung in obgenannter Sache, wovon wir gerne Gebrauch machen:

Der Erläuternde Bericht erklärt unter Ziff. 1.1.1.6 „Anlageberatung und Vermögensverwaltung“ als weiteres Geschäftsmodell von Fintech-Unternehmen die automatisierte Anlageberatung und Vermögensverwaltung. Nach diesem Geschäftsmodell soll der Kunde bei Geldanlageentscheidungen oder der Vermögensverwaltung durch ein Computer-Programm unterstützt werden. Der höchste Automatisierungsgrad findet sich bei der Robo-Advice. Die Anleger sollen dabei ihre persönlichen Daten eingeben, die für die Investitionsentscheidung von Bedeutung sind, wie bspw. Anlagebetrag und Risikobereitschaft.

Aus Bankensicht beurteilt, besteht hier die Gefahr, dass die Bedeutung der persönlichen und individuellen Beratung durch ausgewiesene und geschulte Berater, die im Interesse des Kunden auch Faktoren ausserhalb von Algorithmen berücksichtigt, deutlich unterschätzt wird. Gerade mit den Lehren aus der Finanzkrise und den Anforderungen, wie sie das Finanzdienstleistungsgesetz (Fidleg) künftig für einen modernen und vorausschauenden Anlegerschutz vorsieht, braucht es auch für Fintech-Unternehmen umzusetzende Rahmenbedingungen, die minimale Standards im Bereich Ausbildung und Erfahrung der Programmierer erfüllen. Ebenso müssen Anlagekunden deutlich darauf hingewiesen werden, dass Computerlösungen eine individuelle Beratung nicht ersetzen.

2/2

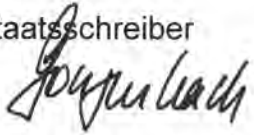
Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unseres Anliegens.

Mit freundlichen Grüßen

Die Präsidentin des Regierungsrates

Maurin

Der Staatschreiber





## Il Consiglio di Stato

Dipartimento federale delle finanze  
(DFF)  
3003 Berna

*Anticipata per e-mail a:*  
[rechtsdiest@sif.admin.ch](mailto:rechtsdiest@sif.admin.ch)

### **Modifica della legge sulle banche e dell'ordinanza sulle banche (tecnofinanza): procedura di consultazione**

Gentili signore, Egregi signori,

con riferimento all'oggetto succitato, richiamata la vostra gentile richiesta del 1° febbraio 2017, prendiamo atto che il Dipartimento federale delle finanze ha indetto, presso gli enti interessati, una procedura di consultazione inerente la modifica della Legge sulle banche e della relativa Ordinanza al fine di disciplinare in modo appropriato, in funzione del loro potenziale di rischio, le imprese tecnofinanziarie che offrono servizi al di fuori della tipica attività bancaria, con una specifica deregolamentazione nell'ambito della legislazione bancaria.

Lo scrivente Consiglio, dopo aver visionato la documentazione fornitaci, ha preso atto delle conclusioni contenute nel relativo rapporto dell'Unione delle Banche Cantionali Svizzere (UBCS) elaborato per conto di diverse banche cantonali, tra cui la Banca dello Stato del Cantone Ticino (BSCT).

Le stesse sono condivise dal nostro Governo. Salutiamo quindi nel complesso favorevolmente la revisione della Legge e dell'Ordinanza sulle banche (Fintech) posta in consultazione dal Dipartimento federale delle finanze. Accogliamo positivamente infatti, come sottolineato dalla stessa UBCS, il promovimento dell'innovazione nel settore finanziario e soprattutto la riduzione delle soglie di entrata al mercato, così come proposto dalle modifiche di legge in consultazione. Riteniamo inoltre che gli istituti bancari, in virtù del principio della parità di trattamento, debbano poter partecipare al mercato innovativo del Fintech alle medesime condizioni delle società di Fintech (level playing field).

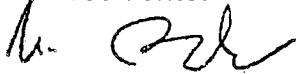
Riteniamo inoltre, al pari dell'UBCS, che non debbano sussistere vuoti giuridici nella legislazione, soprattutto in un settore molto importante per l'integrità e la reputazione della piazza finanziaria svizzera.

---

Vogliate gradire, gentili signore, egregi signori, l'espressione della nostra alta stima.

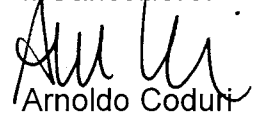
**PER IL CONSIGLIO DI STATO**

Il Presidente:



Manuele Bertoli

Il Cancelliere:



Arnaldo Coduri

**Copia p. c.:**

- Consiglio di Stato ([di-dir@ti.ch](mailto:di-dir@ti.ch); [dss-dir@ti.ch](mailto:dss-dir@ti.ch); [decs-dir@ti.ch](mailto:decs-dir@ti.ch); [dt-dir@ti.ch](mailto:dt-dir@ti.ch); [dfedir@ti.ch](mailto:dfedir@ti.ch));
- Studio del cancelliere ([canc-sc@ti.ch](mailto:canc-sc@ti.ch));
- Divisione delle risorse ([dfedr@ti.ch](mailto:dfedr@ti.ch));
- Deputazione ticinese alle Camere federali ([can-relazioniesterne@ti.ch](mailto:can-relazioniesterne@ti.ch));
- Pubblicazione in internet



## Landammann und Regierungsrat des Kantons Uri

Eidgenössisches Finanzdepartement  
Rechtsdienst  
Bundesgasse 3  
3003 Bern

### **Änderung des Bankengesetzes und der Bankenverordnung (Fintech); Vernehmlassung**

Sehr geehrter Herr Bundesrat  
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 1. Februar 2017 laden Sie den Regierungsrat des Kantons Uri ein, zur Änderung des Bankengesetzes (BankG; SR 952.0) und der Bankenverordnung (BankV; RB 952.02) (Fintech) Stellung zu nehmen.

Der Regierungsrat ist mit den vorgeschlagenen Änderungen einverstanden und verzichtet auf eine einlässliche Vernehmlassung.

Sehr geehrter Herr Bundesrat, sehr geehrte Damen und Herren, wir bedanken uns für die Möglichkeit zur Stellungnahme und grüssen Sie mit vorzüglicher Hochachtung.

Altdorf, 25. April 2017



Im Namen des Regierungsrats  
Der Landammann      Der Kanzleidirektor

Beat Jörg

Roman Balli



**Philippe Leuba**  
Conseiller d'Etat

Chef du Département de l'économie et du sport

Rue Caroline 11  
1014 Lausanne

**Par Courrier A et par courriel**

Département fédéral des finances  
A l'att. de M. Ueli Maurer  
Conseiller fédéral  
Bundesgasse 3  
3003 Berne

([rechtsdienst@sif.admin.ch](mailto:rechtsdienst@sif.admin.ch))

Réf. : 629'169

Lausanne, le 2 mai 2017

**Consultation fédérale – Modification de la loi sur les banques et de l'ordonnance sur les banques (FinTech)**

Monsieur le Conseiller fédéral,

Le Conseil d'Etat vaudois vous remercie de l'avoir associé à la consultation mentionnée en exergue et a chargé le Département de l'économie et du sport d'y répondre.

1. Remarques générales

Le canton de Vaud salue les révisions légale et réglementaire proposées. Le domaine des technologies financières est en constante évolution. A titre d'exemples, les nouvelles formes de services de paiement mobile, l'arrivée de monnaies cryptographiques ou encore le financement participatif sont des opérations qui étaient encore inconnues il y a une décennie.

L'intérêt du projet présenté est qu'il a pour objectif de réduire les contraintes que le cadre légal actuel fait peser sur de telles activités tout en maintenant en place les dispositions destinées à limiter les risques. En effet, les personnes visées à l'art. 1b de la Loi sur les banques (LB, RS 952.0) ne seront pas exemptées des obligations liées à la lutte contre le blanchiment d'argent puisqu'elles seront considérées comme des intermédiaires financiers. Cela nous paraît aller dans le bon sens tant pour la lutte contre les activités illicites que pour la réputation de notre place financière.

Nous adhérons également au fait que les modifications proposées ne se limitent pas à régler des modèles d'affaires bien particuliers. La réglementation suisse est plus souple que les législations étrangères ce qui permettra d'intégrer les nouvelles technologies financières appelées à se développer.

Enfin, le consommateur doit pouvoir continuer à bénéficier d'un arsenal réglementaire solide qu'il soit client d'une banque ou d'une entreprise FinTech.



## 2. Egalité de traitement pour toutes les entités actives dans la promotion de l'innovation

Il importe à notre sens que tous les acteurs soient mis sur un pied d'égalité et que les adaptations proposées ne soient pas uniquement applicables à de nouveaux intervenants sur le marché. Ainsi, l'assouplissement des règles ne doit pas être fait au détriment des banques. La modification suggérée semble imposer des conditions plus strictes à un établissement bancaire qui détient une entité dont le but est la promotion de l'innovation qu'aux sociétés entrant dans le champ d'application de l'art. 1b LB. Nous proposons d'accorder les avantages relatifs à la promotion de l'innovation à tous les acteurs financiers avec fixation d'un seuil réglementaire minimal uniforme qui serait indépendant de l'activité et de la nature de l'innovation. Le critère serait le service innovant et non la personne du prestataire.

## 3. Art. 1b LB

S'agissant de l'art. 1b LB plus particulièrement, il y a lieu de relever ce qui suit :

- l'art. 1b, al. 1 LB prévoit que « les dispositions de la présente loi s'appliquent par analogie aux personnes qui sont principalement actives dans le secteur financier (...) ». La formulation crée une insécurité juridique. Il nous semble préférable de préciser exactement quelles dispositions légales respectivement quels domaines juridiques sont applicables à ces entités. Les conditions de l'autorisation allégee (notamment en matière de liquidités, de fonds propres, de capital minimal et d'obligation d'audit) devraient par conséquent figurer à l'art. 3 LB, lequel devrait également préciser les dispositions qui ne trouvent pas application dans le cadre de l'autorisation allégee (comme l'art. 4 LB par exemple) ;
- L'art. 1b LB ne règle pas clairement les conséquences lorsqu'une entreprise FinTech ne remplit (temporairement) plus les conditions des lettres a et b. Il serait judicieux de prévoir ce cas de figure ;
- L'art. 1b, al. 4 let. b LB permet à la FINMA de déclarer les alinéas 1 à 3 applicables à des entreprises FinTech dont les modèles d'affaires ne reposent pas sur l'acceptation de dépôts du public qui ont demandé une autorisation à la FINMA. Le projet ne précise pas de quelle autorisation il est question. Dès lors qu'elles ne constituent justement pas des banques au sens de l'art. 1a LB ni une personne soumise à l'art. 1b LB, on peine à cerner quelles entités pourraient entrer dans cette catégorie. La délégation de compétence en faveur de la FINMA est à notre sens source d'insécurité juridique. Aussi, nous proposons de retirer l'art. 1b, al. 4 let. b, LB du projet.

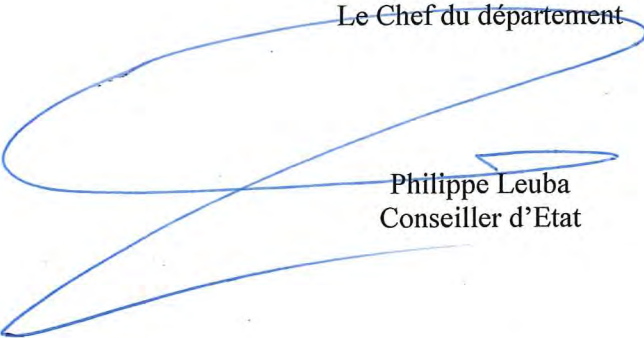
## 4. Absence d'autorisation pour les dépôts du public jusqu'à 1 million de francs suisses (art. 6 OB)

La limite de 1 million de francs suisses est insuffisante. En effet, elle ne permet d'ores et déjà pas de tester des modèles d'affaires dans certains secteurs d'activité, notamment en matière immobilière. En outre, cette limite devrait s'appliquer à chaque opération (c'est-à-dire chaque projet individuel proposé par une plateforme de financement participatif et non de manière générale). Cette considération s'inscrit dans le contexte actuel voyant émerger des plateformes de financement participatif axées sur des projets de moyenne à grande envergure, dont des projets immobiliers ou de financement d'entreprises. La limite devrait, à notre sens, être portée à

1 million par opération et à 10 millions au total. A tout le moins, il conviendrait d'accorder au Conseil fédéral la possibilité de modifier ce seuil à la hausse comme cela est prévu pour l'octroi de la licence bancaire « allégée » (cf. art. 1b, al. 2 LB).

En vous remerciant de l'attention portée à ces lignes, nous vous prions de croire, Monsieur le Conseiller fédéral, à l'expression de notre haute considération.

Le Chef du département



Philippe Leuba  
Conseiller d'Etat



Conseil d'Etat  
Staatsrat

**CANTON DU VALAIS  
KANTON WALLIS**



2017.01428

Monsieur le Conseiller fédéral  
Ueli Maurer  
Chef du Département fédéral des finances

Par courriel  
rechtsdienst@sif.admin.ch

Références  
Date

**26 AVR. 2017**

**Consultation fédérale relative à la modification de la loi et de l'ordonnance sur les banques**

Monsieur le Conseiller fédéral,

Nous avons bien pris note de la modification envisagée de modification de la loi et de l'ordonnance sur les banques (FinTech).

Nous n'avons pas de remarques concernant ce projet.

Nous relevons toutefois que ce projet améliore la compétitivité des entreprises suisses actives dans le domaine des technologies financières en renforçant leur accès à un marché globalisé.

Vous remerciant de nous avoir consultés, nous vous prions de recevoir, Monsieur le Conseiller fédéral, l'expression de nos sentiments distingués.

Au nom du Conseil d'Etat

La présidente

  
**Esther Waeber-Kalbermatten**

Le chancelier

  
**Philipp Spörri**





Finanzdirektion, Postfach 1547, 6301 Zug

**Nur per E-Mail**

Eidgenössisches Finanzdepartement (EFD)  
Herr Bundesrat Ueli Maurer  
3003 Bern

heinz.taennler@zg.ch  
Zug, 3. Mai 2017 rarc  
FD FDS 6 / 123 / 91490

**Änderung des Bankengesetzes und der Bankenverordnung (Fintech);  
Stellungnahme des Kantons Zug**

Sehr geehrter Herr Bundesrat  
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 1. Februar 2017 hat das Eidgenössische Finanzdepartement (EFD) das Vernehmlassungsverfahren zur Änderung des Bankengesetzes und der Bankenverordnung (Fintech) eröffnet und uns eingeladen, bis am 8. Mai 2017 dazu Stellung zu nehmen. An seiner Sitzung vom 21. Februar 2017 hat der Regierungsrat des Kantons Zug beschlossen, die direkte Beantwortung der Finanzdirektion zu übertragen. Für die Gelegenheit zur Stellungnahme danken wir Ihnen bestens.

Der Kanton Zug begrüsst als «Crypto Valley» die vorgeschlagenen Erleichterungen für den Markteintritt für Fintech-Unternehmen. Für die Schweiz und den Kanton Zug ist ein wettbewerbsfähiger Finanzplatz auch im Bereich neuer Finanztechnologien von grosser Bedeutung. Mangels unmittelbarer Auswirkungen auf Bund, Kantone und Gemeinden verzichten wir allerdings auf eine ausführliche Stellungnahme.

Freundliche Grüsse  
Finanzdirektion



Heinz Tännler  
Regierungsrat

Seite 2/2

Kopie per E-Mail an:

- [rechtsdienst@sif.admin.ch](mailto:rechtsdienst@sif.admin.ch) (Word- und PDF-Dokument)
- Eidgenössische Parlamentarier des Kantons Zug
- Staatskanzlei (Geschäftskontrolle, Worddokument)



Eidgenössisches Finanzdepartement  
3003 Bern

26. April 2017 (RRB Nr. 383/2017)

**Bankengesetz und Bankenverordnung, Änderung  
(Vernehmlassung)**

Sehr geehrter Herr Bundesrat

Wir danken Ihnen für die Einladung vom 1. Februar 2017, zur Änderung des Bankengesetzes und der Bankenverordnung (Fintech) Stellung zu nehmen, und äussern uns wie folgt:

Wir stimmen den vorgeschlagenen Änderungen zu. Sie führen zu mehr Rechtssicherheit und Innovation und stärken die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes Zürich. Zur Sicherung der Reputation begrüssen wir, dass die Sorgfaltspflichten bezüglich Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung für die Fintech-Unternehmen nicht gelockert werden.

Die vereinfachten Bewilligungsverfahren gemäss Art. 1a E-BankG sollen auch auf Tochtergesellschaften und Beteiligungen von Banken angewendet werden, sofern diese die entsprechenden Kriterien erfüllen. Damit würde sichergestellt, dass bestehende Finanzdienstleister, unabhängig von bestehenden Konsolidierungsvorschriften und vom vorgeschlagenen Schwellenwert von 100 Mio. Franken, dieselben Möglichkeiten haben, Fintech-Unternehmen zu gründen oder sich an Fintech-Start-ups zu beteiligen. Im Rahmen einer nächsten Revision des Bankengesetzes würden wir es zudem begrüssen, wenn Unklarheiten betreffend Gültigkeit und Umfang der gegenwärtigen Aufsichts-, Kontroll- und Schutzbestimmungen in den Bereichen Geldwäscherei und Anlegerschutz ausgeräumt würden.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Bundesrat,  
die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung.

Im Namen des Regierungsrates  
Der Präsident:

Der Staatsschreiber:

